

MEIST DISKUTIERT



ok  
ckner: Deutsche sollen mehr für Le-  
ausgeben“ (166 Kommentare)  
: verpasste Chance“ – Kommentar zu  
Siemens (131 Kommentare)  
„Prinz William: Wir sind getrennte  
(84 Kommentare)  
sen: „Allahu Akbar“: Mann stört Got-  
(83 Kommentare)

MMEN SOCIAL MEDIA



eder renovieren und  
ehen oder verkaufen.  
er so kann es nicht  
en, es zerfällt immer  
und ist wirklich nicht  
r schön anzusehen.

Lars Rathjen

book zum Thema „Erbprinz Ernst  
ust will zurück ins Fürstenhaus“



anz Kleinen kann man  
noch ohne Weiteres  
rschriften machen,  
ltern dürften da eher  
nbelehrbar sein.

Monika Ketzlik

book zum Thema „Vor Elterntaxis  
Kinder dürfen nicht zur Schule radeln“



st wie damals: Hetze  
en Ausländer, gegen  
ersdenkende, gegen  
Kunst und Kultur.

Dirk-André Kühlwetter

ook zum Thema „Ausländerfeindliche  
Besucher stören Kabarettvorstellung“

LESERFOTO



it: Tief gehende Biberbissspuren an  
n an der Leine bei Bordenau haben  
on Harald Hunwartsen aus Garbsen  
zogen.

Sie haben auch ein Foto für uns?  
Dann schicken Sie es per E-Mail an  
die Adresse [leserforum@haz.de](mailto:leserforum@haz.de)

IAZ LESERFORUM

hre Meinung?



„Ein Dankeschön für den tollen Dienst“: Die Müllgebühren sind immer wieder Anlass für Ärger – die Aha-Mitarbeiter hingegen werden gelobt.

FOTO: OLIVER BER

# Kritik an Gebühren – Lob für Müll-A

Dauerstreitthema Müll: Die neue Gebührensatzung verärgert viele Bürger. Die Müllmelde-App des Entsorgers wird hingegen von den HAZ-Lesern ausdrücklich begrüßt und gern ge-

## Inkompetente Arroganz

Zum Artikel „Aha verschickt neue Gebührenbescheide“ vom 9. Januar:

Was für eine inkompetente Arroganz. Der Bürger soll sich Gedanken machen, wie er die Müllmenge reduziert? Lieber Herr Renneberg, die Müllmenge wird nicht weniger werden. In unserem Haushalt sind jedes Jahr die Hälfte der zwangsgekauften Müllsäcke durch konsequentes Mülltrennen unbenutzt liegen geblieben. Die Gebühren sind bezahlt, die Leistung musste gar nicht erbracht werden. Zukünftig wird die gleiche Menge Müll für reduziertes Gebührenaufkommen zu entsorgen sein. Da der Blick offenbar nicht durch unnötige Sachkenntnis getrübt ist, kann sich jeder vorstellen, dass der (über-)nächste Gebührenbescheid kurzfristig verschickt wird.  
*Guido Paß, Sehnde*

## Eine Frechheit

Begründung für Reduzierung der Restmüllmenge? Ich halte es für eine Frechheit, dass wir als Bürger nun begründen müssen, warum wir weniger Restmüll verursachen als die bisherige Mindestmenge von zehn Litern pro Person und Woche. Viele haben nie diese hohe Menge haben wollen,

wurden aber dazu gezwungen, dies zu bezahlen. Ich habe damals bereits in dem Antrag die Menge von fünf Litern angegeben. Dies wurde jedoch einfach durch Aha auf zehn Liter hochgesetzt. Begründung damals: Mindestmenge. Und jetzt soll ich auch noch für die Umstellung auf die damals von mir gewünschte Menge zahlen (immerhin in Höhe von mindestens 24,42 Euro)? Ich halte dies für eine Frechheit. Zumal ja auch noch das Wörtchen mindestens verwendet wird. Niemand weiß, wie viel es wirklich sein wird.  
*Peter Baumgart, Wedemark*

## Transparenz verweigert – warum?

Wenn Aha und Stadt Hannover Müllgebührenbescheide versenden, so müssen diese so klar sein, dass die Bürger die Angaben auch leicht nachvollziehen und prüfen können. Es fehlen aber alle Angaben zu der Personenzahl und der Müllmenge pro Person. Warum verweigert Aha die Transparenz?  
*Marc Sinner, Burgwedel*

## Raus aus der Komfortzone

Die Begründungen von Aha und der Region (als beschließendes Organ) zur Steigerung der Müllgebühren sind sachlich nachvoll-

ziehbar. Die Erlöse für Wertstoffe sinken, und die Personalkosten steigen aufgrund der Tarifbindung. Das soll auch so sein, die Tätigkeiten im Abfallbereich sind körperlich schwer und belastend. Es gibt aber Einsparpotenzial in nicht geringem Umfang.

Jetzt ist der Ablauf für 2020 festgelegt, aber die Planung für die nächsten Jahre könnte in einigen Bereichen dieses Einsparpotenzial zum Nutzen der Gebührenzahler und der Umwelt freilegen. Erstens sollte das Altpapier nicht mehr wöchentlich abgeholt werden, 14-täglich, ja, sogar vierwöchentlich, reicht vollkommen aus. Das gilt auch für den gelben Sack, auch wenn dafür das duale System zuständig ist (hier hat die Region Mitbestimmungsmöglichkeiten). Im begründeten Einzelfall sind ja Sonderregelungen möglich.

Als Nächstes sollte im Sinne der Kosteneinsparung und – viel wichtiger – des Umweltschutzes die unsinnige Sammlung von Restmüll, Altpapier und Biomüll in Plastiksäcken eingestellt werden. Ich höre jetzt schon den Aufschrei von vielen: „Das war doch schon immer so. Ich habe keinen Platz für so viele Tonnen. Die Tonne ist mir zu schwer.“ Wir müssen aber alle ein wenig raus aus unserer Komfortzone, wenn es mit dem Klimaschutz etwas werden soll. Abfallbehälter werden zum Teil aus Recyclingmaterial hergestellt und sind langlebig. Im ver-

wertenden Betrieb muss niemand mehr Säcke aufschneiden, die laut Aha anschließend verbrannt werden. Viele deutlich kleinere kommunale Entsorgungsunternehmen bekommen das auch hin. Generell bin ich aber mit dem Service von Aha sehr zufrieden und möchte den Mitarbeitern meinen Dank aussprechen.  
*Michael Raupach, Burgdorf*

## Ein Bravo für die Müllmelde-App

Zum Artikel „Müllmelde-App zeigt Wirkung“ vom 4. Januar:

In der heutige Zeit wird viel Kritik geübt. Umso mehr sollte man auch einmal loben, wenn die Dinge gut laufen. Aha hat für die Müll-App ein Lob verdient. Dabei ist nicht die App, sondern es sind die Organisation und der Service dahinter entscheidend. Sie funktionieren. Dreimal ausprobiert, inklusive Schrottrrad. Am nächsten Tag war das Problem beseitigt. Bravo, Aha, und ein Dankeschön für den tollen Dienst Ihrer Mitarbeiter.  
*Paul Saalfeld, Hannover*

## Schmuddelimage loswerden

Es ist sehr zu begrüßen, dass die Stadt anfängt, mit dem Thema Sauberkeit ihr Schmuddelimage loszuwerden. Ergänzend muss sie aber ihre Grünflächen besser

pflegen, Verkehrsinswuchs befreien, Rand Verkehrswege und d bahnschienen vor dem chern bewahren. Wei Kulturhauptstadt wer sollen die Gäste auch men sein mit einem g Erscheinungsbild. De auch die Entfernung rereien an den Schall den, genannt Graffiti, Emission visueller Ar vom Großteil der Har abgelehnt werden. D Stadtbild prägenden rungen sind von einer Gruppe herbeigeführt und müssten von der schaft verurteilt werd Gäste müssen mit der föhl nach Hause fahr Reise sich gelohnt ha  
*Norbert Bode, Hemm*

## Schlechte Kinderstube

Orangefarbene Mülls ung? Ich sehe mich j gen beim Spaziergan nem Hund mit unzäh los weggeworfenen F schentüchern und Ve aus dem nahe liegen nald's konfrontiert. D sind nicht fehlende M sondern Einwohner, die geringste Kinders geworden ist.  
*Margit Buthe, Hannov*

## Sinnentstellende Betrachtung

Zum Artikel „Wirbel um die Trommel“ vom 28. Dezember:

rufsvebot und überlebte wahr- scheinlich nur deshalb, weil ihm gefälschte Papiere zur Verfügung standen. Auf diesen Aspekt nicht hingewiesen zu haben zeigt, dass

## WEITERE LESERBRIEFE

als bei der Gentechnik, bei der die Forschung längst Entwarnung gegeben hat, ist bei den Windrädern nicht klar, dass es keine negativen Auswirkungen auf Mensch und

ethisch zweifelhafte Entschädigung von menschlichen Versuchskaninchen.  
*Prof. Hans-Jörg Jacobsen, Garbsen*

meidung von Risiken eines mit nachhaltige Umfassende Patiente muss jedoch mehr als